

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten- Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Altenberg. Bei der hiesigen Sparcasse sind im
II. Quartal a. c.

2979 Thlr. 13 Ngr. 9 Pf. durch 521 Einlagen ein-
genommen und

2576 " 24 " 6 " durch 138 Rückzahlungen
verausgabt, mithin

402 Thlr. 19 Ngr. 3 Pf. Mehr-Einnahme erlangt
worden.

Dresden, 27. Juni. In der heutigen Sitzung
der I. Kammer hat der Kammerherr v. Zehmen nach-
stehenden Antrag eingebracht, dessen Ueberweisung an
die gedachte Deputation von der Kammer einstimmig
beschlossen wurde:

Die I. Kammer möge deren dritte Deputation beauftragen,
die Frage in Erwägung zu ziehen: ob nicht die politische Lage
erheische, in Gemeinschaft mit der II. Kammer an die Staats-
regierung die Aufforderung zu richten, bei dem Deutschen Bunde
dahin zu wirken, daß sich der gesammte deutsche Bund an der
Fortführung des Kriegs gegen Dänemark betheilige und somit
derselbe zur Bundessache erklärt werde.

— Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht den
zwischen Sachsen und Preußen auf die Dauer von
12 Jahren abgeschlossenen und ratificirten Vertrag
wegen Fortsetzung des Zollvereins. §. 5
bezeichnet es als gemeinschaftliche Aufgabe Preußens
und Sachsens, das durch den Vertrag vom Februar
1863 begründete Verhältniß zu Oesterreich in einer,
ihrer innigen Beziehungen zu dem Kaiserstaate und
den Verkehrsinteressen mit diesem entsprechenden Rich-
tung auf dem Wege der Verhandlung weiter auszu-
bilden.

Schleswig-Holstein.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Plan,
die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg
auf den neu zu errichtenden Thron in Schleswig-Holstein
an die Stelle derjenigen des Erbprinzen von Augusten-
burg zu setzen, sehr ernsthaft und nicht blos von Ol-
denburg aus betrieben wird, ja daß dieser Plan eine
nicht ganz unwichtige Rolle bei den Besprechungen von
Kissingen und von Karlsbad gespielt hat, wie schon
das Datum des Schreibens des Kaisers von Rußland
an den Großherzog von Oldenburg (s. unten) bezeugt.
Russischerseits scheint man sich lebhaft dafür zu inter-
essiren, und auch für die preussischen und österreichischen
Staatsmänner mag der Plan von der einen und an-
dern Seite her etwas Gewinnendes haben. Die Presse
wird daher wohl thun, sich ebenfalls ernsthaft mit
diesem Plane zu beschäftigen, ihn einer unbefangenen,
aber gründlichen und scharfen Prüfung zu unterwerfen.

Mit dem bloßen wegwerfenden Absprechen ist es nicht
gethan, und der Großherzog von Oldenburg hat sich
bisher immer als ein so aufrichtig liberaler und deutsch-
gesinnter Fürst gezeigt, daß wir Bedenken tragen würden,
ihn so gleichsam unbesehen und unbedingt als dieser
Gefinnung untreu geworden zu verdammen, obgleich
wir andererseits freilich mit einem Fürsten von so an-
erkanntem und bewährtem nationalen Bewußtsein dop-
pelt streng rechnen müßten, falls er wirklich etwas
unternähme oder zu etwas die Hand böte, was dem
nationalen Interesse nachtheilig wäre.

Wie ernst der Großherzog es mit den überkommenen
Ansprüchen nimmt, beweist der Umstand, daß er auch
den König von Preußen ersucht hat, denselben seine
mächtige Unterstützung zu gewähren. Durch das Her-
vortreten mit seinen Ansprüchen hat er einen Sturm
des Unwillens unter den Freunden des Augustenbur-
gers hervorgerufen. Man meint, daß er mit seinen
Ansprüchen die nationale Politik Deutschlands durch-
kreuze. Dieser Beschuldigung gegenüber darf aber
nicht vergessen werden, daß es für die nationalen In-
teressen zunächst vollständig gleichgültig ist, wer in den
Herzogthümern als Herzog eingesetzt wird, da die
Hauptaufgabe die ist, die Herzogthümer von Dänemark
zu trennen und dadurch ihre nationalen Interessen
nicht nur sicher zu stellen, sondern auch ihre reichen
militärischen und maritimen Hilfsquellen für Deutsch-
land nutzbar zu machen. Wir meinen, daß der Bund
auf alle Fälle und ungesäumt sich am Kriege betheili-
gen, aber auch eben so beeifert sein sollte, bald einen
fertigen Zustand, eine vollendete Thatsache — zunächst
mindestens in Holstein — herzustellen.

Das eigenbändige Schreiben des Kaisers
Alexander II., worin derselbe dem Großherzog
von Oldenburg die Erklärung wegen Abtretung der
Rechte des Kaisers auf Schleswig-Holstein an den
Großherzog ausdrücklich bestätigt, lautet:

Mein Herr Bruder und Vetter! Ich ergreife mit Vergnü-
gen die Gelegenheit, um ausdrücklich Ev. königl. Hoh. zu wie-
derholen, daß ich in allen Punkten die Erklärung meines Bevoll-
mächtigten bei Ihrer Maj. der Königin von England, die in
dem Protocoll der Londoner Conferenz vom 2. Juni verzeichnet
ist, bestätige, nämlich daß in dem Wunsche, soviel an mir ist,
ein Abkommen zwischen Dänemark und Deutschland zu erleichtern,
im Hinblick auf die Wiederherstellung des Friedens, ich, als
Chef des ältern Hauses der Linie Holstein-Gottorp, Ihnen alle
meine Erbrechte in den Herzogthümern Holstein und Schleswig
abtrete — Rechte, welche ausdrücklich vorbehalten waren in dem
Warschauer Protocoll vom 24. Mai (5. Juni) 1851 und welche
wieder an mich zurückfallen, nachdem die wesentlichen Grundlagen
des Londoner Tractats von 1852 hinfällig geworden sind. Ich
behalte mir vor, sobald ich in meine Staaten zurückgekehrt bin,
Ihnen zu dem Ende einen in allen gewöhnlichen Formalitäten
vollzogenen Act zu übermitteln.